

Literatur

- AGUILERA, G. M.: La Agricultura Mexicana hacia el Año 2000: Opciones, Límites y Desafíos. In: Investigación Económica, Band 44/171. México 1985, S. 85-129.
- AGUIRRE BERNAL, C.: Historia de la Avicultura. México 1980.
- BYERS, D. B.: The Prehistory of the Tehuacán Valley. Vol. I: Environment and Subsistence. Austin 1967.
- COLIN, J. P.: El Distrito de Tehuacán. Tehuacán 1960.
- KLINK, H. J.: Das Tehuacantal - Ein Trockengebiet im südlichen Mexiko. In: Aachener Geogr. Schriften, Heft 14, 1981, S. 193-241.
- RUDOLPH, J. D. (Ed.): Mexico, a Country Study. Washington 1985.
- SALINAS DE GORTARI, C.: Programa Nacional de Desarrollo Rural Integral. In: El Mercado de Valores, XLV, Nr. 21. México 1985, S. 485-499.
- SEELE, E., TYRAKOWSKI, K. u. WOLF, F.: Mercados Semanales en la Región de Puebla-Tlaxcala/México. Comunicaciones Suplemento IX. Puebla 1983.
- SCHNEIDER, H.: Die Landwirtschaft des Valsequillo. Lateinamerika Studien, Band 5. München 1979.
- SMITH, C. E.: Agriculture-Tehuacán Valley. In: Fieldiana Botany 31/3. Chicago 1965, S. 49-100.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Länderkurzbericht Mexiko. Wiesbaden 1983.
- TICHY, F.: Politischer Umsturz und Kulturlandschaftswandel im Hochland von Mexiko. In: Heidelberger Geogr. Arbeiten, Heft 15, 1966, S. 99-114.
- WINDHORST, H. W.: Die sozialgeographische Analyse raumzeitlicher Diffusionsprozesse auf der Basis der Adopterkategorien von Innovationen. In: Zeitschr. f. Agrargesch. und Agrarsoziologie 27, 1979, 244-266.
- : Geographische Innovations- und Diffusionsforschung. Erträge der Forschung 189. Darmstadt 1983.
- YATES, P. L.: Mexico's Agricultural Dilemma. Tucson 1981.

Quellen

- UNA: Unión Nacional de Avicultores. México.
Zeitungen: El Sol de México. Uno Mas Uno.

ZUR ENTWICKLUNG DES EINHEIMISCHEN FREMDENVERKEHRS IN MEXIKO, DARGESTELLT AM BEISPIEL DES STAATES TLAXCALA

Mit 5 Abbildungen und 3 Tabellen

KONRAD TYRAKOWSKI

Summary: The development of domestic tourism in Mexico - the example of the State of Tlaxcala

The State of Tlaxcala in the Mexican Highlands seeks to secure and diversify its economic structure through the development of domestic tourism. According to official plans, tourism on a low social level will be promoted. The making available of an indigenous tourism in conformity with landscape, local history and culture is envisaged. There are, however, already types of tourism which have, contrary to foreign tourism, developed informally. This special type has not yet attracted much attention in the appropriate scientific literature. Proto-touristic and touristic patterns will be described by three examples. In San Miguel del Milagro a centuries old traditional form of temporary pilgrim travel is to be found. The archeological excavations of Cacaxtla evolved the first signs of educational travel. Well to do city dwellers built an elite weekend

recreation centre in the Club Campestre of Sta. Águeda. It appears that within the threshold country Mexico, with its improving social and economic conditions, these different forms of domestic tourism are constantly diverging. They exist side by side and are virtually incompatible. Future research has to set forth whether simply western or US-American models are copied, or whether independent forms of recreation will develop.

1. Problemstellung

In Ländern der Dritten Welt wird der Tourismus, insbesondere der internationale, verschiedentlich als Instrument einer möglichen gesamtwirtschaftlichen

wie regionalen Entwicklung verstanden und eingesetzt. Staatliche und privatwirtschaftliche Investoren der nationalen und internationalen Wirtschaftszentren versuchen dann, strategische Punkte, die durch ihre physische Ausstattung (Strand, Sonne, exotische Landschaften etc.) oder ihr kulturgeographisches Angebot (kolonialzeitliche Architektur, archäologische Ausgrabungen u. a.) eine Nachfrage versprechen, touristisch zu verwerten. Von staatlicher Seite aus wird zudem häufig ein positiver Ausstrahlungseffekt auf das Umland erhofft, um so dessen Lebensbedingungen zu heben. Die wissenschaftliche Untersuchung dieser Maßnahmen und deren Effekte auf das räumliche wie soziale Umfeld hat mittlerweile zu einer ganzen Reihe von Publikationen geführt, die kritisch Planung und Resultate abwägen, wobei insbesondere Mexiko als Prozeßfeld dank seiner staatlichen Tourismuspolitik, seiner Prestigeobjekte und des hohen Fremdenverkehrsaufkommens herausragt (z. B. MÜLLER u. SUSEWIND 1979; GORMSEN 1979; VOIGT 1979, 1981; MÜLLER 1983; GORMSEN 1983).

Neben den Aspekten der Bedeutung des Tourismus für die Nationalökonomie und der Frage der regionalen Verteilung touristischer Wertschöpfung ist das Problem der soziokulturellen Konfrontation zwischen Einheimischen und Ausländern in Lateinamerika in den Brennpunkt der Forschung gerückt (EUGSTER 1982). So haben in Guatemala etwa SCHAWINSKI (1973) und HAMER (1979), in Mexiko BENAVIDES C. (1980), VOIGT (1981) und TALAVERA SALGADO (1982) einschlägige Untersuchungen angestellt. Dabei beginnt man immer klarer zu sehen, daß die positiven Effekte von Touristenghettos als Entwicklungspole als zu günstig eingeschätzt wurden (GORMSEN 1983, S. 163; MÜLLER 1983, S. 98-99) und daß insbesondere im gegenwärtigen Ferntourismus der Kulturkontakt mehr ‚Front-Charakter‘ (nach GORMSEN 1983) hat als einen interkulturellen Verständigungsversuch (VOIGT 1981, S. 195) darstellt. Die Vorteile des Tourismus zu nutzen, seine Nachteile aber in Grenzen zu halten, hat die Regierung des Staates Tlaxcala, der mit 3914 km² als kleinster Bundesstaat Mexikos nur um weniges die halbe Fläche Oberfrankens übertrifft, sich vorgenommen. In ihrem Programm für den Zeitraum 1984-1987 wurden daher Leitlinien zur Entwicklung eines internen und sozialen Massentourismus entworfen (*Plan Tlaxcala*, S. 58-59). Im folgenden sollen einige Grundzüge des geplanten wie des existierenden einheimischen Fremdenverkehrs skizziert werden, wobei vor allem der Süden des tlaxcaltekischen Staates betrachtet werden soll, nachdem TICHY (1968, 1970, 1976) dort grundlegende Forschungen durchgeführt hat.

2. Offizielle staatliche Planungsmaßnahmen in Tlaxcala

Nach offizieller Darstellung begann ab 1975 der Fremdenverkehr im Staat Tlaxcala (1980: 556 597 E.) eine gewisse Bedeutung zu erlangen. Nach Angaben des staatlichen Fremdenverkehrsbüros, die allerdings reine Schätzwerte darstellen, waren 1983 über 3 Mio. Touristen zu verzeichnen, die aber nur kurzzeitig, d. h. im Schnitt für ein bis zwei Übernachtungen, blieben. Insgesamt wurden nur 2182 Betten gezählt. Bis zum September 1985 war der Bettenbestand – diesmal nach Angaben des föderalen Tourismusbüros im Staat Tlaxcala – auf 3077 Einheiten angewachsen. Die Verteilung dieses Angebots nach Lage und Ortsgröße zeigen Tab. 1 und Abb. 1.

Es ist auffällig, daß das Bettenangebot in und nahe der Hauptstadt des tlaxcaltekischen Staates massiert ist. Sekundäre Fremdenverkehrsorte verteilen sich auf wichtige Verkehrsknoten oder Straßenverbindungen in der Peripherie des Territoriums. Der Qualität nach sind die Beherbergungsbetriebe – wie Tab. 2 ausweist – sehr differenziert: es lassen sich nicht nur einfache und preiswerte, sondern auch luxuriöse und teure Übernachtungsmöglichkeiten finden.

Tabelle 1: Lokalisierung des offiziellen Bettenangebots im Staat Tlaxcala 1985

Distribution of the official bed offer in the State of Tlaxcala, 1985

Ort	Einwohner 1980	Betten- angebot	Anzahl der Beherbergungs- betriebe
Tlaxcala	9 972	626	10
Apizaco	21 189	596	12
Sta. Cruz Tlaxcala	2 301	404	1
Atlihuetzia	1 218	373	2
Tlaxco	4 969	99	2
Huamantla	15 565	93	2
Ixtacuixtla	2 003	82	1
Tequexquitla	4 825	64	2
Calpulalpan	8 659	62	2
Chiautempan	12 327	52	2
Zacatelco	14 117	24	1
Yauhquemecan	1 593	20	1
Albergue La Malintzin	-	366	1

Quelle: Delegación Federal de Turismo en el Estado de Tlaxcala, Sept. 1985; Einwohner nach Auskunft des Registro Nacional de Electores. 4 Betriebe nicht lokalisiert.

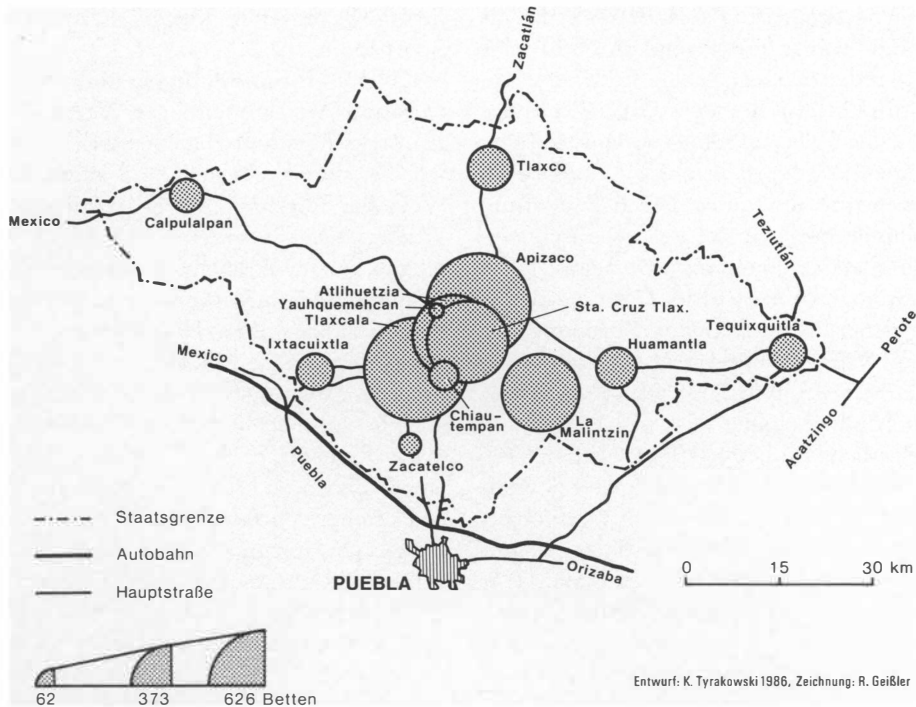


Abb. 1: Touristische Bettenkapazität im Staat Tlaxcala 1985

Quelle: Delegación Federal de Turismo en el Estado de Tlaxcala, September 1985

Number of beds offered to tourists in the State of Tlaxcala, 1985

Tabelle 2: Qualität der Unterkünfte im Staat Tlaxcala 1985

Quality of lodgings in the State of Tlaxcala, 1985

Kategorie	Anzahl		Anzahl der Zimmer	Betten ¹⁾	
	abs.	%		abs.	%
1. Klassifizierte Hotels					
5-Sterne-Hotel ²⁾	1	2	105	289	9
4-Sterne-Hotel	1	2	- ³⁾	62	2
3-Sterne-Hotel	2	5	102	263	9
2-Sterne-Hotel	11	26	250	759	25
1-Sterne-Hotel	6	14	88	209	7
2. Andere Unterkünfte					
„económico“	8	19	121	263	9
„especial“	2	5	- ⁴⁾	770	25
ohne Klassifikation	9	21	144	337	11
Klassifikation in Bearbeitung	3	7	46	133	4
Insgesamt	43			3077	

¹⁾ einschließlich Notbetten²⁾ Hierbei handelt es sich um das Hotel Misión in Atlihuetzia, das im Januar 1986 zum 4-Sterne-Hotel herabgestuft wurde, aber die Wiederaufwertung beantragt hatte.³⁾ 20 Hütten (cabañas)⁴⁾ 47 Doppelzimmer, 57 Viererzimmer, 29 Hütten (cabañas), 16 Unterkünfte (albergues)

Quelle: Delegación Federal de Turismo en el Estado de Tlaxcala, Sept. 1985

Die beachtliche Steigerung der Bettenkapazität von 1983 auf 1985 wurde vorwiegend durch Investitionen von seiten der mexikanischen Sozialversicherung (Instituto Mexicano de Seguro Social) ermöglicht, die in Sta. Cruz Tlaxcala eine aus dem 19. Jahrhundert stammende Textilfabrik, La Trinidad, zu einem Ferienzentrum umbaute, dessen Bedeutung dadurch hervorgehoben wurde, daß es durch niemand geringeren als den damaligen Staatspräsidenten, Lopez Portillo, eröffnet wurde. Ferner legte das staatliche Versicherungsinstitut am Nordhang der 4461 m hohen Vulkanruine La Malinche in ca. 3250 m Höhe ein campartiges Freizeitzentrum, Albergue de la Malinche, an.

Als kleine staatliche Einheit hat Tlaxcala den Vorteil, kein Flächenstaat zu sein. Nicht zuletzt deshalb ist sein Straßennetz relativ dicht und gut ausgebaut (0,8 Straßenkilometer pro km² Staatsfläche gegenüber 0,1 Straßenkilometer pro km² nationaler Fläche). Auch besitzt die Hauptstadt seit 1981 einen zentralen Busbahnhof (Central Camionera), von wo aus alle Municipien gut zu erreichen sind und sehr gute Verbindungen zu den Hauptstädten der Nachbarstaaten existieren. Seit 1984 ist in Atlangatepec der erste staatliche Flugplatz im Bau, dessen vorerst 2500 m lange Piste bereits im Oktober 1985 probeweise angefliegen wurde. Schließlich ist nahe Huejotzingo im Staat Puebla ein Entlastungsflughafen für México D. F. mit einer 3600 m langen Piste im Bau, der auch für Tlaxcala von Bedeutung sein kann¹⁾.

Allerdings stellen sich der Fremdenverkehrsentwicklung beachtliche Probleme entgegen. Insgesamt war und ist die touristische Infrastruktur mangelhaft, das Personal ist wenig qualifiziert. So hatten im Jahr 1983 von den 38 im Staat vorhandenen Beherbergungsbetrieben nur 13 ein Restaurant oder eine Bar angeschlossen²⁾. Es gab nur zehn Kinos, drei Theater, 16 Sozialzentren, sechs Stierkampfarenen, vier Are-

nen für Schaureiten (lienzos charros) und ganze vier Sportstadion.

Es fehlt an Informationen über fremdenverkehrswirksame Attraktivitäten: In Werbeschriften werden häufig architektonische oder archäologische Sehenswürdigkeiten vorgestellt, die kaum der Rede wert sind oder überhaupt nicht existieren. Es wird auf Wasserflächen verwiesen, die nicht nutzbar sind. Angaben zum Straßennetz oder zur Lage von Ortschaften sind dürftig oder schlichtweg falsch. Nur vereinzelt existieren Hinweise auf örtliche Handwerkstraditionen, Folklore oder regionale Gastronomie; Anregungen, örtliche fiestas oder Wochenmärkte zu besuchen, sind noch seltener.

Zwar gehört es zum erklärten Ziel des Staates, einen effizienten Fremdenverkehr auf der Grundlage eines integralen Konzeptes (*Plan Tlaxcala*, S. 59) zu entwickeln, indem das touristische Potential (natürliche Ausstattung, kulturelle Eigenart, historisches Erbe) planerisch so erschlossen und organisiert wird, daß ein tlaxcaltekisches Angebot eigenen Stils den einheimischen, mexikanischen Touristen gemacht werden kann: Eine ausgeglichene Fremdenverkehrsförderung soll der nationalen Bevölkerung nahe liegende, leicht zugängliche und billige Erholungsmöglichkeiten bieten³⁾. Gleichzeitig verspricht sich die Regierung davon Investitionsmöglichkeiten, um das Inlandsprodukt zu steigern und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Damit versucht die tlaxcaltekische Regierung, die Wirtschaftsstruktur des Staates mit einem dritten Bein abzusichern: Die Landwirtschaft basiert auf dem Maisanbau, der zwei Drittel der gesamten Ernte ausmacht. Kleinbesitz dominiert, die Anbaumethoden sind traditionell. Dieser gesamte Wirtschaftssektor hängt von den unzureichenden Garantiepreisen ab und stagniert somit. Bevölkerungszunahme und Bodenzerstörung reduzieren gleichermaßen die agrarisch nutzbare Fläche pro Einwohner.

Seit Jahren hat daher die Regierung den Industriesektor gefördert. Die zentrale Lage des Staates und die gute Energieausstattung mit Elektrizität und Gaspipeline sowie die Verkehrsverbindungen mögen mitgeholfen haben, daß einzelne Municipien (z. B. Xalostoc, Apizaco, Ciudad Industrial Xicohténcatl (= Tetla)) stark industrialisiert wurden und daß ein

¹⁾ Seit November 1985 wird der Flugplatz von einer Maschine dreimal in der Woche von Guadalajara aus angefliegen. Wöchentlich flogen (im Frühjahr 1986) ca. 150 Reisende, vorwiegend Geschäftsleute aus Puebla, von hier ab (Auskunft der Mexicana de Aviación, Flugplatz Huejotzingo).

²⁾ Das im Oktober 1985 mit großem publizistischen Aufwand angekündigte 5-Sterne-Hotel Misión Tlaxcala in Atlhuetzia, baulich gefällig in einer antiken, kolonialzeitlichen Mühle nahe einem 20 m hohen Wasserfall des Río Zahuapan untergebracht, wurde im Januar 1986 mangelnder Ausstattung wegen zum 4-Sterne-Hotel herabgestuft. Das Hotel gehört zu einer privaten Hotelkette mit Sitz der Hauptverwaltung in México D. F.

³⁾ So wurden in Zacatelco und Atlangatepec je ein einfaches ejidales Fremdenverkehrszentrum (Centro turístico ejidal) eingerichtet. Ein gewerkschaftseigenes Zentrum der CROC (Confederación Revolucionaria de Obreros y Campesinos de la República Mexicana) ist an der Lagune Acuitlapilco in Bau.

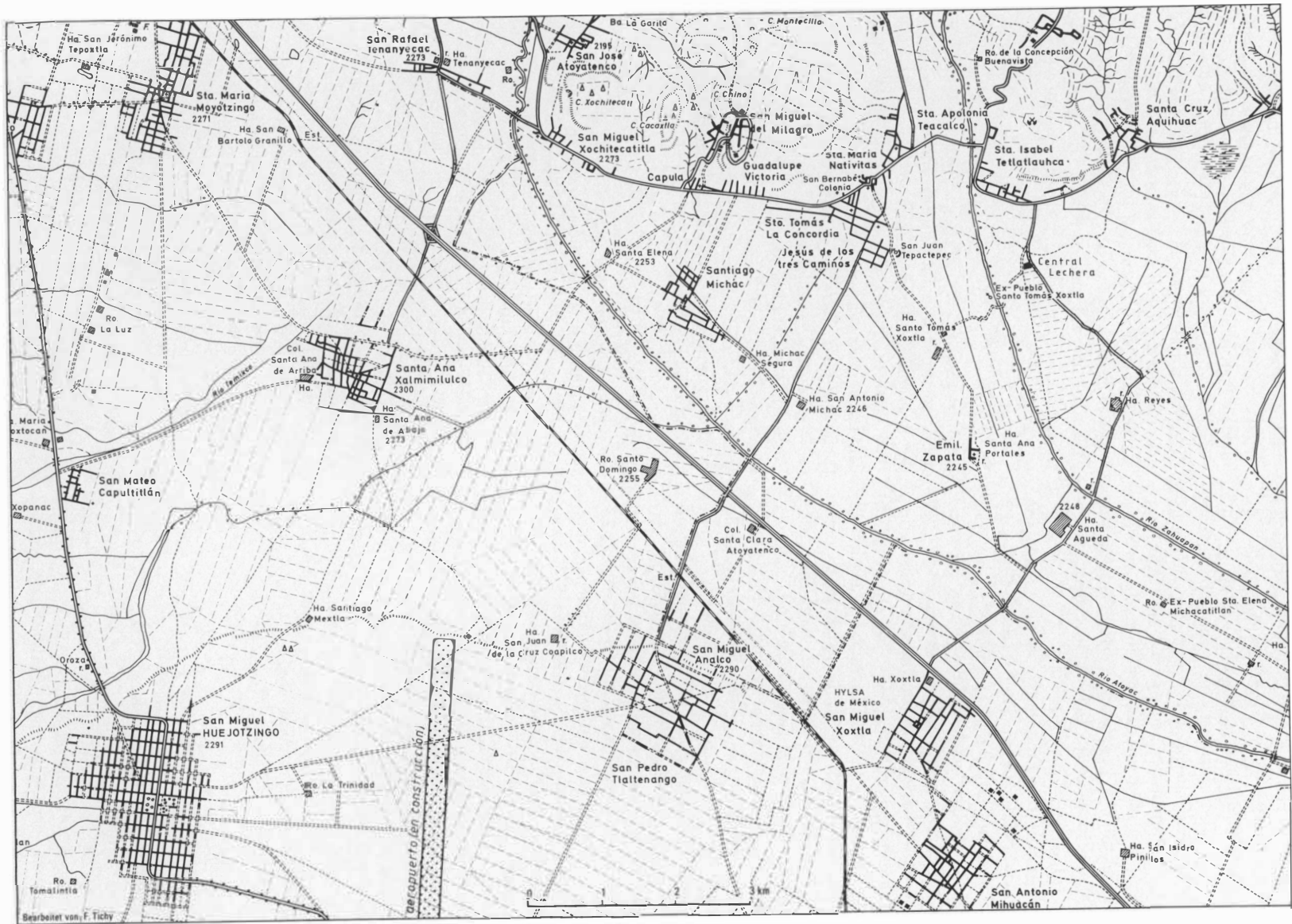


Abb. 2: Das zentrale Atoyac-Zahuapan-Bassin im Raum Nativitas-Huejotzingo
 The central Atoyac-Zahuapan Basin in the Nativitas-Huejotzingo area

Corredor Industrial Malinche zwischen Teolocholco und Mazatecochco am westlichen Malinchehang sowie die Industriegasse zwischen Zacatelco und Panzacola an der Hauptstraße zwischen Tlaxcala und Pueblo entstanden. 1983 existierten im Staat Tlaxcala 350 Industriebetriebe mit ca. 40 000 Arbeitsplätzen, wobei allein auf den anfälligen Textilsektor ein Viertel aller Arbeitsplätze entfiel, gefolgt von rd. 7000 Arbeitsplätzen (= 18%) in der eisenverarbeitenden Industrie.

Die Förderung des Fremdenverkehrs ist somit eine weitere Maßnahme, um über den tertiären Sektor die Wirtschaftskraft zu stützen. Dabei ist zu beachten, daß ein intensiver Ausländerfremdenverkehr zwar gesteigerte Einnahmen verspräche, zugleich aber hohe Kosten verursachen würde und schon aus Gründen des touristischen Potentials kaum zu erreichen ist, da in Tlaxcala alle Attraktionen des klassischen Ausländertourismus wie Strand und Meer nicht geboten werden können und vorkolumbische oder kolonialzeitliche Monumentalbauten nur beschränkt vorhanden sind. Aus diesem Grund wird sich der Ausländertourismus nur in der Form des Durchgangsverkehrs entwickeln lassen. Daher ist es nur konsequent, wenn die Pläne der Regierung sich auf die Entwicklung des Inländerfremdenverkehrs richten. Dieser muß, will er breite Massen ansprechen, relativ preiswert sein. Massenhaften Zuspruch verspricht man sich auch dadurch zu erreichen, daß Institutionen des staatlichen Sozialsektors (Sozialversicherung, Gewerkschaft) eingebunden werden.

Allerdings operieren die diversen staatlichen und privaten (auch kirchlichen) Unternehmer weitgehend unkoordiniert nebeneinander. Ferner wird zumindest einstweilen völlig übergangen, daß diese Fremdenverkehrsförderung ‚von oben‘ eingebunden werden könnte in Formen eines vorhandenen Fremdenverkehrs, der sich ‚von unten‘ entwickelt hat und regional in die Fläche wirkt. Wie im konkreten Fall die Fremdenverkehrsstruktur gestaltet ist, soll am Beispiel der Gemeinde (municipio) Santa María Natívitas gezeigt werden (vgl. Abb. 2).

3. Formen des einheimischen Fremdenverkehrs

Das Munizip Natívitas, mit ca. 17 000 E. (1980) und einer Bevölkerungsdichte von 253 E/km² zwar eine der bevölkerungsreichsten Gemeinden des Staates, aber auch vom Bevölkerungsverlust durch die Abwanderung vorwiegend nach Mexiko-Stadt betroffen, liegt im Süden des Staates Tlaxcala. Sein Territorium umfaßt sowohl die sog. Berge von Natívitas

wie einen großen Teil der Aufschüttungsebene zwischen den Flüssen Atoyac und Zahuapan. Zur Kolonialzeit war hier die Hacienda-Wirtschaft bestimmend. Seit der Revolution von 1912-1917 ist diese Betriebsform aber gänzlich verschwunden und hat dem Ejido-System mit Maisanbau und etwas Gemüseerzeugung Platz gemacht (TYRAKOWSKI 1975). Von besonderem Interesse ist das Munizip deshalb, weil sich hier auf engem Raum traditionelle und moderne Fremdenverkehrsformen gegenüberstehen.

3.1. Pilgerfremdenverkehr⁴⁾

GORMSEN (1979, S. 317) hat zu Recht beklagt, daß der Binnentourismus in Entwicklungsländern ein in der wissenschaftlichen Literatur kaum bekanntes Phänomen ist. Für das Hochland von Puebla-Tlaxcala haben – soweit ersichtlich – nur OLIVERA DE V. (1970), BONFIL BATALLA (1973) und TYRAKOWSKI (1982) Beiträge zum einheimischen Tourismus in Form der Wallfahrten vorgelegt. Dabei hat BONFIL BATALLA (1973, S. 285) am Beispiel Cholula die Bedeutung religiöser Anlässe gerade hinsichtlich ihrer Erholungsfunktion – ein wichtiger Aspekt im modernen Tourismus – herausgestellt:

„In ihrer zweckmäßigsten Form betrachtet, zeigt sich die fiesta als eine Möglichkeit des kollektiven Vergnügens, als kulturell eingesetzte Form für die Unterhaltung und Geselligkeit, wodurch – unter anderem – sich Spannungen lockern und die Bande der Gemeinschaft verstärken, und es festigen sich auch die Symbole und Erfahrungen, die dazu dienen, die eigene Gruppe zu bilden, und die erlauben, das Gefühl der Zugehörigkeit zu entwickeln. [...] Ich glaube, diese soziale Funktion der fiesta ist real und zählt als Kraft, die beiträgt, daß das gesamte soziale und kulturelle System, das die fiesta möglich macht, erhalten wird.“ (Übersetzung vom Autor K. T.)

Das Munizip Natívitas hat zwei Wallfahrtskirchen aufzuweisen. Die Kirche „Jesús de los tres Caminos“ (Jesus von den drei Wegen), zur Kolonialzeit noch „Jesus de los Arrieros“ (Jesus von den Karawanentreibern) genannt und an einer Kreuzung damals wichtiger Überlandstraßen (caminos reales) gelegen, entstand wohl im 17. Jahrhundert. Am Patronatsfest am 5. Freitag in der Fastenzeit kommen hierher Pilger aus der gesamten Region. Weit übertroffen wird diese Wallfahrtsstätte jedoch durch jene von „San Miguel del Milagro“ (St. Michael vom Wunder), wo

⁴⁾ Zur Diskussion des Begriffes siehe RINSCHÉDE u. SIEVERS (1985, S. 186-187). Im folgenden sollen die Begriffe „Pilger“ und „Wallfahrer“ synonym verwendet werden.

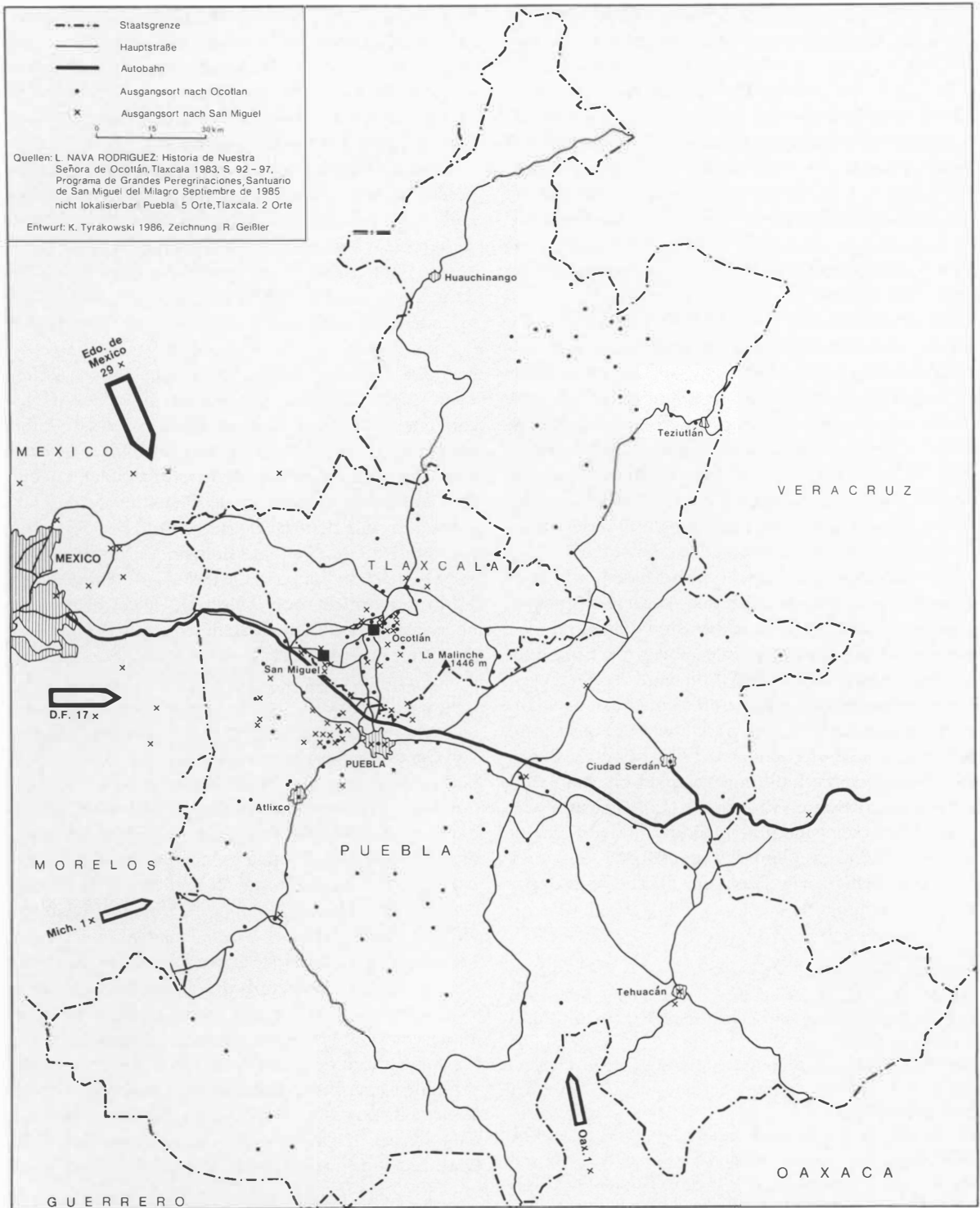


Abb. 3: Herkunftsorte organisierter Wallfahrer nach Ocotlán und San Miguel del Milagro, Tlax.
Places of origin of organized pilgrimage to Ocotlán and San Miguel del Milagro, Tlax.

im Jahr 1631 der genannte Erzengel eine heilkräftige Quelle geöffnet haben soll⁵⁾ und wo sehr schnell – wie an anderer Stelle beschrieben (TYRAKOWSKI 1982, S. 377–380) – sich ein Wallfahrtsverkehr entwickelte, der an den Hochfesten außerordentlich intensiv ist. In religiöser Hinsicht wird diese Kirche innerhalb des Staates Tlaxcala nur durch jene von „Nuestra Señora de Ocotlán“ (Unsere Liebe Frau von Ocotlán), nahe der Hauptstadt gelegen, übertroffen. In finanzieller Bedeutung jedoch, die durch das Spenden- und Almosenaufkommen gegeben ist, rangiert Ocotlán hinter San Miguel⁶⁾.

Die Einzugsbereiche beider Wallfahrtskirchen hinsichtlich der organisierten Pilger⁷⁾ zeigen jedoch auffällige Unterschiede (Abb. 3): Nach Ocotlán kommen Wallfahrtsgruppen aus fast dem gesamten Staat Puebla, sieht man von einigen peripheren Räumen der Sierra Norte de Puebla und dem südlichen Trokengebiet der Mixteca ab. Aus Tlaxcala kommen Organisationen vorwiegend aus dem zentralen Bereich um die Hauptstadt; aus der Peripherie jedoch reisen bemerkenswert wenige Abordnungen an.

Der Einzugsbereich von San Miguel hingegen zeigt ein Band, dessen Endpunkte etwa mit Apizaco/Tlax. und Cholula/Pue. gegeben sind. Nur vereinzelt entsenden Gemeinden aus dem übrigen Staatsgebiet Pueblas Pilgergruppen. Beachtlicher Zulauf dagegen kommt aus Mexiko-Stadt und dem Staat Mexiko. Informanten aus Villa de Guadalupe D. F. berichten, daß ihre Abordnung schon eine 55jährige Tradition habe. Wie diese Verbindungen eines ländlichen Wallfahrtsortes mit einer städtischen Industriearbeiterschaft entstanden sind und fort dauern, bleibt vorerst noch ein offenes Problem. Unbeantwortet muß auch die Frage bleiben, wie dieses spezifische Herkunfts-

muster zwischen Apizaco und Cholula zu erklären ist. Als Hypothese mag gelten, daß diese Regionalisierung auf religiöser Basis territoriale vorspanische Raummuster konserviert⁸⁾, denn es fällt auf, daß häufig Ortsnachbarschaften an gemeinsamen Wallfahrtstagen auf die Reise gehen.

Die Pilger reisen teils in Zügen bis zu den Bahnhöfen Texmelucan oder Anlaco und ziehen von dort zu Fuß nach San Miguel, teils kommen sie in organisierten Gruppen mit Bussen, Lastwagen und Privatautos. Wenn sie nicht im Familienverband kommen, dann kann es sich um Abordnungen von Kirchengemeinden, Fahrradsportverbänden und Berufsständen handeln.

Am 6. Oktober 1985 wurde in der Zeit zwischen 11.00 h und 12.30 h der in und um San Miguel ruhende Verkehr gezählt. Dabei wurden 587 Fahrzeuge (93 Busse, 494 Pkws und Lastwagen) erfaßt. 36% der Fahrzeuge kamen aus dem Staat Puebla, 24% aus dem Staat Mexico, 15% aus dem Staat Tlaxcala, 14% aus dem Distrito Federal. Der Rest verteilte sich auf die Staaten Hidalgo, Veracruz, Morelos, Tabasco, Chiapas, Queretaro und Zacatecas; 5% waren unbekannter Herkunft. Diese Herkunftsübersicht verdeutlicht die ziemlich große Bekanntheit des Ortes außerhalb des Staates Tlaxcala.

Zur Hauptfestzeit im Oktober wird vier Wochen lang ein Jahrmarkt (feria) abgehalten. Die Händler belegen mit ihren Ständen den gesamten Aufstieg von Capula bis vor die Wallfahrtskirche: Am 6. Oktober 1985 wurden ca. 1100 Stände gezählt, was der Größe der Wochenmärkte von Acatzingo oder Atlixco nahe kommt. Als wichtigster Marktsektor kann jener der Nahrungsmittel auf der plaza vor der Kirche gelten, der überwiegend von Frauen aus San Miguel bedient wird. Hier nehmen viele Pilger ihre Mahlzeiten ein – am 6. Oktober wurde eine Gesamtzahl von 15 000 bis 20 000 Besuchern geschätzt –, hier spendieren häufig die Kirchenpfleger (mayordomos) ihren Wallfahrtsgruppen ein Frühstück, und schließlich kaufen hier die Pilger Proviant und Andenken ein.

Eingepaßt in den soziokulturellen Rahmen ist die Wallfahrt eine Form spezifischer Erholung im Sinn BONFIL BATALLAS (1973). Sie ist für das Dorf San Miguel del Milagro und die umliegenden Orte (Capula, Guadalupe Victoria) ein wichtiges Moment

⁵⁾ Die Tradition der Michaelserscheinungen beschreibt BÁEZ MACÍAS (1979) in einer exzellenten ikonographischen Analyse der Gemälde, mit denen die Kirche San Miguel ausgestattet ist.

⁶⁾ Freundliche Mitteilung des gegenwärtigen Pfarrers von San Miguel, D. Manuel Serrano, der 21 Jahre der Kirche von Ocotlán vorstand.

⁷⁾ Es bedarf des Hinweises, daß beide Einzugsbereiche nur bedingt vergleichbar sind: Der Einzugsbereich von Ocotlán basiert auf einer Liste, die NAVA RODRIGUEZ (1983, S. 92–97) publiziert hat und in der keine Pilgergruppen von außerhalb der Staaten Tlaxcala und Puebla erscheinen, was als unwahrscheinlich zu erachten ist. Jener Einzugsbereich von San Miguel ist einem Ankündigungssplakat zu den Feiern des Jahres 1985 entnommen und dürfte vollständig sein. Mangels anderer Unterlagen möge man aber den Vergleich gestatten.

⁸⁾ Daß sich in kirchlichen Verwaltungseinheiten eine altmexikanische Territorialstruktur, ja sogar Einzugsbereiche historischer Marktorte widerspiegeln können, hat die Untersuchung des Marktsystems im Raum Puebla–Tlaxcala ergeben (SEELE, TYRAKOWSKI u. WOLF 1983, S. 35–42, 54–57).

wirtschaftlicher Wertschöpfung und trägt so zur lokalen Entwicklung bei. Allerdings beginnt dieser gewachsene Tourismus mit zunehmender Nachfrage und intensiverer Propagierung durch den Pfarrer, ‚harte‘ landschaftliche Schäden zu verursachen. So ist 1984/85 die Schlucht (barranca) unterhalb des Dorfes großflächig terrassiert worden, um die Bodenabtragung einzudämmen, noch mehr aber um Parkplätze für den ruhenden Verkehr zur Pilgerzeit zu schaffen. Die sommerlichen Starkregen beginnen jedoch, die frühere Erosionsrinne wieder herzustellen und die ungesicherten Terrassen abzuschwemmen.

3.2. Junger Bildungstourismus an der archäologischen Ausgrabung auf Cacaxtla

Etwa einen Kilometer westlich von San Miguel del Milagro liegt die einzige monumentale archäologische Sehenswürdigkeit Tlaxcalas, Cacaxtla, die seit 1975 ausgegraben und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Das besondere, unter Amerikanisten weltweite Interesse basiert auf der Tatsache, daß entdeckte Wandmalereien neben eigenständigen, lokalen Stilelementen auch Einflüsse aus der Maya-region, der Golfküste und aus Teotihuacán aufweisen, deren Interpretation und kulturräumliche Zuordnung innerhalb Mesoamerikas noch lange nicht abgeschlossen sind (FONCERRADA DE MOLINA 1979, GRAULICH 1983). Zwischen dem 4. und 10. Jahrhundert n. Chr. hat sich hier ein theokratisches Territorialgebilde auf einem Burgberg entwickelt, das in seiner Einbettung in den Naturraum eines überwiegenden Sumpf- und Überschwemmungsgebietes sowie in seiner siedlungsgeographischen Ausgestal-

tung manche Parallelen mit Tenochtitlán, dem Vorläufer der Stadt México auf einer Insel im Texcoco-See, aufweist. Um 1000 n. Chr. wurde Cacaxtla von seinen Bewohnern verlassen, die – wie der archäologische Befund vermuten läßt – nach San Miguel abwanderten. Dort verehrte man bis in die Kolonialzeit ein Wasserheiligtum, dessen Idol im Zuge der christlichen Missionierung durch den Hl. Michael ersetzt wurde (BÁEZ MACÍAS 1979, S. 96–97). Cacaxtla und San Miguel müssen also historisch wie funktional als Zusammenhang gesehen werden.

Um diese archäologische Attraktion zu nutzen, hatte die Regionaldelegation des Nationalinstituts für Anthropologie und Geschichte (INAH) im Jahr 1981 ein Projekt entwickelt, das sich besonders auf die Förderung des Inländerfremdenverkehrs in möglichst angepaßter Form richten sollte (TYRAKOWSKI 1982, S. 388–390). Aus Gründen häufigen Wechsels der Delegationsleitung, interner Unstimmigkeiten sowie der Inflation wurde von den Zielen dieses Vorhabens nur der Bau eines kleinen, in landschaftstypischer Bauweise (adobe-Ziegel, vulkanische Bruchsteine) erstellten Museums in San Miguel verwirklicht, allerdings wurde die archäologische Untersuchung weitergeführt. Es wurden auch neue Pläne gefaßt: So soll das ausgegrabene Areal mit den wertvollen Malereien von einem Zeltdach überspannt werden, um diese vor Sonneneinstrahlung sowie die Lehm- und Stuckarchitektur vor den sommerlichen Regenfällen besser zu schützen. Vorbereitende Ausschachtungsarbeiten für die Stützpfeiler des Daches haben dabei interessante neue Funde, so Maisspeicher (cuezcomates) und eine bemalte größere Stuckfigur, zum Vorschein bringen lassen.

Die Attraktivität von Cacaxtla durch den Fremdenverkehr ist bisher relativ gering geblieben: Die Besucherzahlen stagnieren (Abb. 4). Die monatliche Frequenz liegt bei ca. 2000 Personen. Spitzenbesuchszeiten mit 3000 bis 4000 Fremden sind allerdings in den zum Reisen besonders animierenden Monaten zwischen den Regen- und Trockenperioden zu konstatieren. Die meisten Besucher sind Wochenendtouristen, auch Schulklassen und Studentengruppen aus Pueblo und Mexiko-Stadt, die auf Busrundreisen Cacaxtla anfahren. Die ausländische Nachfrage hält sich in Grenzen; nur selten sind es mehr als 250 Nicht-Mexikaner pro Monat, die Cacaxtla besichtigen.

Die Versuche, Wallfahrer aus San Miguel für Cacaxtla zu interessieren – wie es der Pfarrer alljährlich auf seinen Ankündigungsplakaten und das INAH-Projekt von 1981 versucht – und so dem Pilgerreiseverkehr einen Bildungsfremdenverkehr anzuhängen, haben bislang keinen Erfolg gezeitigt.

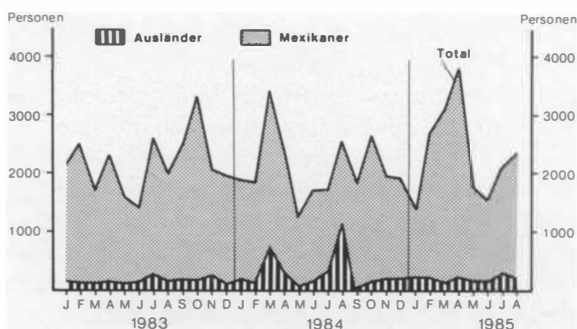


Abb. 4: Monatliche Besucherzahlen der Ausgrabungen von Cacaxtla 1983–1985

Quelle: Unveröffentlichte Statistik der verkauften Eintrittskarten; Centro Regional INAH, Tlaxcala

Numbers of visitors per month to the excavations of Cacaxtla, 1983–1985

So besuchten von den über 15 000 Pilgern und Schaulustigen, die am 6. Oktober 1985 in San Miguel geschätzt wurden, nur 356 Personen die Ausgrabungen; gar nur 159 Interessierte wurden im lokalen INAH-Museum trotz freien Eintritts gezählt⁹⁾.

Dieser Fehlschlag ist wohl damit zu erklären, daß sich die Wallfahrer überwiegend aus spezifischen ländlichen Sozialgruppen rekrutieren, zu deren Motiven ein dermaßen anspruchsvolles Bildungsbedürfnis nicht gehört. Zudem sind viele bäuerliche Gruppen an den Besuch eines geschlossenen Museums nicht gewöhnt. Ferner ist die Besichtigung einer archäologischen Stätte, zu deren Verständnis ein Gerüst historischer Grundausbildung nötig ist, nicht unbedingt ein Anlaß für die meist bedürftigen Bevölkerungsgruppen, ihr beschränktes Reisebudget auf einer Wallfahrt mit spirituellen Absichten durch den Kauf mehrerer Eintrittskarten für die in der Regel größere Familie zu belasten.

Die wirtschaftliche Wertschöpfung in Form der Eintrittsgelder fließt völlig dem INAH nach Mexicostadt zu. Ein Impuls zur Vermarktung regionstypischer Handwerksprodukte an die Touristen über das lokale Museum ist bisher ausgeblieben. Ob das im Aufbau befindliche staatliche Kunsthandwerkszentrum (Casa de Artesanía) in Tlaxcala hier Abhilfe schafft, ist aus Gründen der Konkurrenzsituation zwischen Staatsregierung und Nationalinstitut schwerlich zu erwarten. Immerhin hat sich das Arbeitsplatzangebot erweitert: Durch die Ausgrabungen in Tlaxcala wurden 28 Arbeitsplätze geschaffen, von denen 18 durch das INAH und 10 von der tlaxcaltekischen Regierung finanziert werden. Auf diese Weise fließen der Region doch wieder INAH-Mittel zurück.

3.3. *Club Campesre Santa Águeda: ein Zentrum stadtnaher Wochenenderholung*

Die ehemalige Hacienda Sta. Águeda, ca. 6 km südlich Nativitas gelegen, war zu Beginn dieses Jahrhunderts ein landwirtschaftliches Mustergut auf der Basis einer intensiven Zucht und Haltung von Milchvieh. Im Besitz einer begüterten Poblanner Familie – ihr gehörte auch die schon erwähnte Textilfabrik La Trinidad in Sta. Cruz Tlaxcala – wurde der Betrieb nach modernsten architektonischen, technischen und wirtschaftlichen Prinzipien der Zeit ausgebaut

(HAUFE u. TYRAKOWSKI 1981). Nachdem infolge der Revolution und der Landumverteilung innerhalb der ejido-Ideologie dieser Hacienda die gesamte Betriebsfläche genommen wurde, werden seit 1981 Teile der Baulichkeiten und des Hofgrundstückes in ein Freizeitzentrum mit Club-Atmosphäre vorwiegend für sozial höhere Gruppen der Poblanner Stadtbevölkerung umgewandelt.

Zur besseren Erreichbarkeit wurde von der Autobahnausfahrt Xoxtla aus ein Feldweg zu einer geteerten Landstraße ausgebaut, die bei der Molkerei von Tetlatlahuca die Straße Zacatelco-Nativitas erreicht. Damit bildet sie eine Parallele zu zwei anderen Linien (Analco – Nativitas, Tenanyecac – Xalmimilulco), die im Zuge der Erschließung der bisher sehr verkehrshemmenden Überschwemmungsebene an den Flüssen Atoyac und Zahuapan angelegt wurden.

Die Basis des Clubs bildet eine Aktiengesellschaft, in die sich Interessenten einkaufen können. 1981 sollten 2500 Mitglieder die Obergrenze bilden, 1985 wurden 3000 als Maximum angesehen. In diese exklusive Gruppe konnte man sich 1981 noch mit 50 000 mex. Pesos einkaufen; im Oktober 1985 waren es 300 000 Pesos (ca. 2300 DM), und eine Erhöhung auf 400 000 Pesos war schon angekündigt. Dazu kommen laufende monatliche Beitragszahlungen von 11 500 Pesos zum Unterhalt des Clubs. Dafür können das Clubmitglied und die unverheirateten Mitglieder seiner Familie die Clubanlagen benutzen, die im Endausbau eine Fläche von 10 ha umfassen sollen. Bisher sind ein Restaurant, diverse Spielplätze (Tennis-, Fußball-, Handball-, Kinderspielplatz) sowie – in einem ehemaligen Lagerhaus – ein Hallenbad eingerichtet worden. Es ist aber auffällig, daß die neue Erholungsfunktion den Baulichkeiten des ehemaligen Agrarbetriebes nicht reibungslos übergestülpt werden konnte: Die Ausbauten sind teils wenig dauerhaft, teils ohne Rücksicht auf das architektonische Ensemble, offensichtlich billig und damit kostensparend vorgenommen worden; die Absicht, Kapital aus dem Club zu schlagen, ist unübersehbar.

Dieses Naherholungsziel ist ausgerichtet auf die Nachfrage der Oberschicht der Stadt Puebla, wo die Clubverwaltung im noblen Einkaufs- und Verwaltungsviertel Zona Dorada ihren Sitz hat. Im Oktober 1985 gab es 2003 Mitglieder, die sich nach regionaler Herkunft und sozialem Stand so verteilen, wie es Tab. 3 zeigt: Das Übergewicht der Poblanner Nachfrage ist evident, Zielgruppen für den Club sind die besser verdienenden Angehörigen akademischer Berufe und Unternehmer.

Allerdings hat sich nach Auskunft der Clubverwaltung seit den Anfängen die Berufsstruktur der Mit-

⁹⁾ Nach Auskunft des Eintrittskartenverkäufers in Cacaxtla und dem Aufsichtspersonal des Museums. Allerdings ist zu bedenken, daß im Oktober 1985 die Hinweise auf das lokale Museum sehr zu wünschen übrig ließen.

Tabelle 3: Räumliche und soziale Herkunft der Mitglieder des Club Campestre Sta. Águeda, Tlax. 1985 (n = 2003)

Regional origin and social status of the members of the Club Campestre Sta. Águeda, Tlax., 1985 (n = 2003)

Wohnort	%	Soziale Position	%
Stadt Puebla	92	Personen mit Studium der div. Geisteswissenschaften (licenciados)	ca. 30
Umland von Puebla (Atlixco, Cholula, Texmelucan, Tlaxcala, Xoxtla etc.)	6	Ingenieure, bes. aus dem Bausektor	25
Metropole México	1	Angehörige des Handels	20
Andere Staaten	1	Mediziner, Heilberufler	10
		Hausfrauen u. a.	7
		Hochrangige Unternehmer	5
		(reine Investoren)	3)
	100		100

Quelle: Club Campestre Santa Águeda S. A. de C.V., 22. Okt. 1985

glieder deutlich verändert: Konnte vorher auch die Mittelschicht am Club interessiert werden, so ist es nunmehr die Oberschicht, die sich finanziell den Aktienkauf und laufende monatliche Beitragszahlungen leisten kann. Mehrere Pesoabwertungen 1982 sowie die zunehmende berufliche Unsicherheit haben diese Veränderungen und auch das Nachlassen des allgemeinen Interesses für einen Einkauf (vgl. Abb. 5) provoziert.

Für die Region hat der Club das Arbeitsplatzangebot erweitert. Bisher wurden 15 Stellen mit Personen aus den umliegenden Ortschaften besetzt. Diese Arbeiter entstammen vorwiegend dem unterbeschäftigten

campesino-Sektor; aber auch einige Hausfrauen und Studenten konnten Arbeit finden. Zusätzlich wurden 12 Personen für die Pflege der ausgedehnten Rasen- und Gartenanlagen kontraktiert. Allerdings erhalten nur zwei Arbeiter, welche für die Heizung des Hallenbades zuständig sind, eine über den gesetzlichen Mindestlohn hinausgehende Bezahlung.

Hinsichtlich des weiteren Ausbaus hat die Aktiengesellschaft konkrete Vorstellungen: So sollen dem Club u. a. noch ein 5-Sterne-Hotel, ein Kino, ein internationales Restaurant und eine Boutique angegliedert werden. Südöstlich der ehemaligen Hacienda sollen eine Einzelhaussiedlung (fraccionamiento) und ein Supermarkt gebaut werden. Diese Absichten führten aber bereits zu Unruhe unter ejido-Bauern, welche in diesen Plänen und der damit drohenden Landenteignung zu Recht einen Anschlag auf ihre produktiven Parzellen im Feuchtland und damit ihre Lebensgrundlage sehen. Allerdings lehrt die Erfahrung, daß sich die Präferenzen der städtischen Oberschicht gegen die bäuerlichen Interessen durchsetzen. So wurde auch der Flugplatz von Huejotzingo, der den Flughafen von Mexiko-Stadt entlasten soll, mitten im besten ejido-Areal eingepfropft. Dabei war 1980 in der Presse (*El Sol de Puebla* 7-3-1980) noch mitgeteilt worden, die Pläne für den Flugplatz Huejotzingo seien vom Tisch; Alternativen hatte man in den Regionen von Tecamachalco und Totimehuacán gesucht. Mittlerweile steht aber der Flugplatz Huejotzingo vor seiner Vollendung; aller Information nach machte dies die pressure-group der Poblanner Industriellen möglich. Und an dieser Entwicklung soll das geplante Hotel in St. Águeda teilhaben.

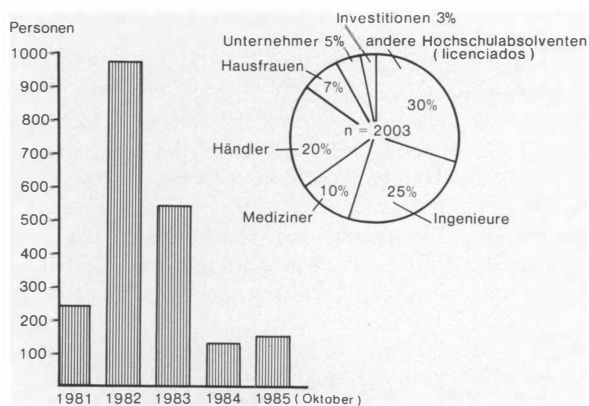


Abb. 5: Jährlicher Zugang der Mitglieder des Club Campestre Sta. Águeda, Tlax. und deren soziale Herkunft

Quelle: Club Campestre Sta. Águeda S. A. de C.V., 22. Okt. 1985

Annual accessions to the Club Campestre Sta. Águeda, Tlax. and their social status

4. Entwicklungstrends des einheimischen Fremdenverkehrs

Wie an den skizzierten Beispielen deutlich wird, läßt sich in Tlaxcala schon jetzt eine differenzierte Palette diverser Formen des Binnentourismus feststellen. Neben einem aus der spezifischen Soziokultur gewachsenen Fremdenverkehr der Wallfahrer gibt es einen unterentwickelten Besichtigungsreiseverkehr, der zukünftig ‚von oben‘ mehr Förderung erfahren soll. Die staatliche Planung möchte auch dem Erholungsreiseverkehr am Wochenende mehr Aufmerksamkeit widmen. Schließlich bilden die Enklaven der städtischen Mittel- und Oberschicht (Sta. Águeda, La Trinidad), die fast ohne Kontakt zur sozialen Umwelt der Region ein an städtischen Freizeitmustern orientiertes Leben auf dem Land genießen wollen, extern geleitete lokale Fremdenverkehrszentren. Dabei ist auffällig, daß diese Fremdenverkehrsformen wenig oder kaum miteinander verknüpft sind, daß sie geradezu inkompatibel zu sein scheinen, wie dies die drei Fallbeispiele aus dem Kleinraum des Munizips Nativitas zeigen. Die Motive und Interessen der Touristentypen (Wallfahrer, archäologisch interes-

sierte Rundreisende, sportliche Freizeitbetätigung suchende Städter etc.) sind mittlerweile so unterschiedlich, wie dies auch für pluralistische, entwickelte Gesellschaften typisch ist. Der sozioökonomische Wandel des Schwellenlandes Mexiko macht sich damit auch in einem differenzierten Fremdenverkehrsverhalten bemerkbar.

Wenn die tlaxcaltekische Regierung das Schwergewicht auf die Förderung eines angepaßten, sozialen Binnentourismus legen will, so muß sie prüfen, wie dieser Fremdenverkehr – will sie die aus dem ‚harten‘ Ausländertourismus bekannten Nachteile vermeiden – in einer ‚sanften‘ Form zu entwickeln ist und wie die nach ROCHLITZ (1985, S. 268–270) wichtigsten Größen „Landschaft“, „Erholung“, „Soziokultur“ und „wirtschaftliche Wertschöpfung“, zu denen noch jene der „regionalen Entwicklungsimpulse“ treten sollte, durch diesen Tourismus betroffen werden. Vorerst jedenfalls hat es den Anschein, daß sich innerhalb dieses Binnenfremdenverkehrs eine neue Kluft bildet: weniger zwischen Ausländern und Einheimischen als vielmehr zwischen bäuerlicher Bevölkerung und städtischen Nutznießern, zwischen ländlicher Umgebung und urbanem Implantat.

Literatur

- BÁEZ MACÍAS, E.: Ensayo iconográfico sobre tres pinturas de San Miguel del Milagro, Tlaxcala. In: Actes du XLII^e congrès international des américanistes, Vol. X. Paris 1979, S. 91–99.
- BENAVIDES, C. A. (coord.): Turismo y desarrollo. Cuadernos de los centros regionales. México: Sepinah 1980.
- BONFIL BATALLA, G.: Cholula. La ciudad sagrada en la era industrial. México: UNAM 1973.
- Breviario Tlaxcala Demografico 1984*: Consejo Estatal de Poblacion – Consejo Nacional de Población (ed.).
- El Sol de Puebla 7-3-1980*, S. 1: „Nuevamente se buscan terrenos para un aeropuerto auxiliar en Puebla“.
- EUGSTER, K.: Lateinamerika – Das Bild eines Kontinents aus der Sicht des Tourismus. St. Galler Beiträge zum Fremdenverkehr und zur Verkehrswirtschaft. Reihe Fremdenverkehr, Bd. 14, 1982.
- FONCERRADA DE MOLINA, M.: La pintura mural de Cacaxtla. In: Actes du XLII^e congrès international des américanistes, Vol. X. Paris 1979, S. 321–335.
- GORMSEN, E.: Cancun. Entwicklung, Funktion und Probleme neuer Tourismus-Zentren in Mexico. In: Frankfurter Wirtschafts- und sozialgeographische Schriften, H. 30, 1979, S. 299–324.
- : Der internationale Tourismus, eine neue „Pionierfront“ in Ländern der Dritten Welt. In: Geographische Zeitschrift 71, 1983, S. 149–165.
- GRAULICH, M.: Templo Mayor, Coyolxauhqui und Cacaxtla. In: mexicon. Aktuelle Informationen und Studien zur Mesoamerika, Vol. V, Nr. 5, 1983, S. 91–94.
- HAMER, TH.: Tourismus und Kulturwandel. Soziokulturelle und ökonomische Auswirkungen des Tourismus auf die Indios von Panajachel in Guatemala. Starnberg 1979.
- HAUPE, H. u. TYRAKOWSKI, K.: Die Hacienda Sta. Águeda, Tlaxcala: Zur Genese eines Mustergutes der Porfiriatszeit. In: Ibero-Amerikanisches Archiv 7, 1981, S. 112–136.
- MÜLLER, B.: Fremdenverkehr und Entwicklungspolitik zwischen Wachstum und Ausgleich: Folgen für die Stadt- und Regionalentwicklung in peripheren Räumen. Beispiele von der mexikanischen Pazifikküste. Mainzer Geographische Studien, H. 25, 1983.
- MÜLLER, B. u. SUSEWIND, B.: Zur Entwicklung und räumlichen Differenzierung des Fremdenverkehrs in Mexiko. In: Frankfurter Wirtschafts- und sozialgeographische Schriften, H. 30, 1979, S. 251–272.

- NAVA RODRIGUEZ, L.: Historia de Nuestra Señora de Ocotlán. Tlaxcala 1983.
- OLIVERA DE V., M.: La importancia religiosa de Cholula (Notas etnográficas). In: I. MARQUINA (coord.): Proyecto Cholula 19. Mexico: INAH 1970, S. 211-242.
- Plan Tlaxcala 1984-1987: Gobierno Constitucional del Estado de Tlaxcala (ed.). Tlaxcala 1984.
- RINSCHEDI, G. u. SIEVERS, A.: Das Pilgerphänomen in sozialgeographischen Untersuchungen. In: Geographia Religionum, Bd. I. Berlin 1985, S. 183-193.
- ROCHLITZ, K.-H.: „Sanfter Tourismus“ – mehr als eine Utopie? In: Sanfter Tourismus – Schlagwort oder Chance für den Alpenraum? Schlußbericht ... der CIPRA-Jahresfachtagung vom 5./6. Oktober 1984 in Chur/Schweiz. Vaduz 1985, S. 265-281.
- SCHAWINSKI, R.: Die sozio-ökonomischen Faktoren des Fremdenverkehrs in Entwicklungsländern: Der Fall Guatemala. St. Galler Beiträge zum Fremdenverkehr und zur Verkehrswirtschaft. Reihe Fremdenverkehr, Bd. 5, 1973.
- SEELE, E., TYRAKOWSKI, K. u. WOLF, E.: Mercados semanales en la region de Puebla-Tlaxcala/Mexico. Suplemento Comunicaciones, Proyecto Puebla-Tlaxcala IX. Puebla/México 1983.
- TALAVERA SALGADO, F.: Lago Chapala. Turismo residencial y campesinado. Colección Científica 105. México: INAH 1982.
- TICHY, F.: Die Entwicklung der Agrarlandschaften seit der vorkolumbischen Zeit. In: Das Mexiko-Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft I. Wiesbaden 1968, S. 145-152.
- : Zentrale und periphere Räume im Bereich des Beckens von Puebla-Tlaxcala (Mexiko) in ihrer Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung. In: Festschrift für Erwin Gentz. Kiel 1970, S. 39-48.
- : Orientación de las pirámides e iglesias en el Altiplano Mexicano. Suplemento Comunicaciones, Proyecto Puebla-Tlaxcala IV. Puebla 1976.
- TYRAKOWSKI, K.: Ländliche Siedlungen im Becken von Puebla-Tlaxcala (Mexiko) und ihre Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Berlin 1975.
- : Aspekte einer angepaßten touristischen Inwertsetzung des kirchlich-archäologischen Komplexes von San Miguel del Milagro und Cacaxtla im Staat Tlaxcala, Mexiko. In: Ibero-Amerikanisches Archiv 8, 1982, S. 373-402.
- VOIGT, P.: Kulturelle Einflüsse und Auswirkungen des Tourismus. Zur Problematik einer empirischen Analyse. In: Lateinamerika Studien 6, München 1980, S. 597-615.
- : Tourismus und Mexiko. Eine Untersuchung über die Auswirkungen interkultureller Kontakte in der Dritten Welt. München 1981.
- Diverse Werbeschriften des Gobierno del Estado de Tlaxcala, Dirección de Turismo, sowie der Secretaría de Turismo, Dirección General de Fomento, México D. F.

DER FLUGHAFEN ALS STANDORTFAKTOR FÜR DEN BLUMEN-ANBAU AM BEISPIEL VON KOLUMBIEN*)

Mit 1 Abbildung, 6 Tabellen und 3 Photos

ERDMANN GORMSEN

Summary: The airport as a locational factor for cut flower production – the example of Colombia

It was only through the development of modern air transport that the comparative advantages of the Tropics could be fully used by the industrialized nations. This is well known with respect to the extreme increase of international mass tourism. But it is also valid for specialised agricultural crops like fruits and cut flowers, the production of which is much less profitable in the temperate zones of Europe and North America because of their low winter temperatures and their high wages. Thus, in the Western European cut flower market, Italy, the traditional supplier, was outstripped by Israel. But, more astonishing, for some species far distant countries like Kenya and Colombia must be

taken as serious competitors, although the Netherlands are still leading thanks to their high technology and their

*) Nach ersten Beobachtungen 1978 konnte ich 1979 und 1985 eingehendere Erhebungen in Kolumbien durchführen. Für bereitwillige Auskunft und andere Unterstützung habe ich zahlreichen Personen zu danken, darunter mehreren Blumen-Produzenten, den Vertretern von Asociflores und Frau MARIA COHRS in Bogotá sowie einigen Blumenhändlern und -importeuren in Deutschland; für fachliche Beratung danke ich den Herren Prof. Dr. W.-U. v. HENTIG und Dr. W. HOFFMANN in Geisenheim sowie Prof. Dr. R. v. ALVENSLEBEN und Prof. Dr. H. STORCK in Hannover.